

Paibacher Zeitung.

Nr. 274. Prämienpreis: Im Comptoir ganz.
fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Ausstellung ins Haus
halbj. 50 kr. Mit der Post ganz. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Mittwoch, 29. November.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu
4 Seiten 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei älteren
Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1882.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem I. I. Hofrathe und Director des Central-Doz. und Gebürenbemessungs-Amtes Georg Zimmerman als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Classe in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allernädigst zu verleihen geruht.

Erkenntnisse.

Das I. I. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der I. I. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in dem Morgenblatte der "Neuen freien Presse" vom 21. November 1882, Nr. 6552, enthaltenen ersten Artikels mit der Aufschrift "Wien, 20. November" von der Stelle "Wie dies unter den Augen" bis "mehr interessiertes Publicum aufzuspuren" das Vergehen nach § 300 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Das I. I. Landesgericht Wien als Pressgericht hat auf Antrag der I. I. Staatsanwaltschaft erkannt, dass der Inhalt des in Nr. 22 der periodischen Druckschrift "Socialpolitische Fachzeitung der Metallarbeiter Österreichs" vom 16. November 1882 enthaltenen vierten Artikels mit der Aufschrift "Kunsthau" in der Stelle von "Die Auflösung der Schuhmachergewerkschaft" bis "viele beigebracht hat" das Vergehen nach § 300 St. G., und der Inhalt des fünften Artikels mit der Aufschrift "Fabriks-Revue" in der Stelle von "Lasset Euch durch die letzten" bis "ohne Kampf kein Sieg!" das Vergehen nach § 305 St. G. begründe, und hat nach § 493 St. P. O. das Verbot der Weiterverbreitung dieser Druckschrift ausgesprochen.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben der Gemeinde Pfaffstetten im politischen Bezirk Ober-Hollabrunn und der Gemeinde Groß-Tatten im politischen Bezirk Waidhofen a. d. Thaya zur Besteitung der Schulbaukosten eine Unterstützung von je 200 fl., ferner der Gemeinde St. Ulrich im politischen Bezirk Mistelbach, sämtlich in Niederösterreich, zu demselben Zwecke eine Unterstützung von 100 fl. aus der Allerhöchsten Privatcasse allernädigst zu bewilligen geruht.

Zur Lage.

Bekanntlich hat der Vertreter des galizischen Landgemeinden-Wahlbezirkes Bolkiew-Rawa-Sokal im Abgeordnetenhaus des Reichsrates, Ritter von Fedorowicz, sein Mandat niedergelegt. Die hiedurch nothwendig gewordene Erstwählung ist auf den 10ten Jänner 1883 anberaumt. Außer dieser sind noch vier Ergänzungswahlen für das Abgeordnetenhaus vor-

zunehmen, und zwar je eine für den steirischen und den schleißischen Großgrundbesitz, ferner für den oberösterreichischen Stadtwahlbezirk Linz-Urfahr und für den südtirolischen Landgemeinden-Wahlbezirk Fondo-Cles.

Der "Sonne- und Feiertags-Courier" bespricht in einem längeren Artikel den bevorstehenden Wiederzusammentritt des Reichsrathes und sagt: "Wird der neue Sessionsabschnitt wieder mit den alten Kämpfen beginnen? Oder wird endlich im Lager der Opposition die Einsicht einklhren, dass das Volk des unfruchtbaren Parteihaders gründlich müde ist und von seinen Abgeordneten die Vertretung seiner Interessen verlangt? Die "Räuber im Streite" lassen freilich wieder das alte Lied erlösen. Wenn es ihnen nach gienge, so dürfte sich ein rechtschaffener deutsch-österreichischer Abgeordneter jahraus jahrein mit nichts anderem als mit der "Opposition gegen das Ministerium Taaffe" befassen gleichviel ob die Bevölkerung dabei an ihren wichtigsten Interessen Schaden leidet. Allein die Macht jener Verbündeten ist glücklicherweise bereits gebrochen. Die Bevölkerung folgt ihrem Rufe nicht mehr, und immer enger wird der Kreis ihrer Parteigänger." Am Schlusse des Artikels heißt es: "Auf der Tagesordnung der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses steht der Entwurf des neuen Gewerbegegeses — eine gute Vorbedeutung für die beginnende Session. Selbst die Oppositionsländer können nicht umhin, der Regierung für ihr beharrliches Bestreben, dem bedrängten Gewerbestande durch zweckmäßige gesetzliche Bestimmungen zuhilfe zu kommen, die verdiente Anerkennung zu zollen."

Im ungarischen Abgeordnetenhouse wurde in den letzten Sitzungen über die Petition des Heveser Comitess gegen die von der Regierung verfügte Confiscation antisemitischer Flugschriften verhandelt. Die Debatte, in welche auch der Herr Ministerpräsident von Tisza wiederholt eingriff, war stellenweise eine sehr erregte; mehrere Abgeordnete der Opposition beschwerten sich über das Vorgehen der Regierung, in welchem sie eine Verleumdung der Pressefreiheit erblickten wollten. Die Berathung drehte sich vielfach um formelle Fragen, eine Correctur des Protokolls der letzten Sitzung, namentliche Abstimmung und verglichen. Mit Rücksicht auf die vorgerückte Stunde wurden am 26. die Schlussreden des Referenten und des Antragstellers auf den 27. d. M. verschoben. Nach der öffentlichen wurde auf Verlangen der äußersten Linken eine geschlossene Sitzung gehalten, in welcher die in den letzten Tagen vorgestellten stürmischen Scenen besprochen und einige Missverständnisse aufgelistet wurden.

Feuilleton.

Versammlung der Alpenbienen-Züchter in Tarvis.

Über alle Erwartung hat sich, wie man uns aus Tarvis schreibt, der 23. d. M. zu einem wahren Festtag für die Imker der drei Provinzen Kärnten, Krain und Küstenland gestaltet, denn aus allen Theilen folgten Freunde der Bienen dem vom prov. Comité erlassenen Aufrufe.

Um 11 Uhr eröffnete der von der Versammlung gewählte Vorsitzende, Herr Karl Gelbfuß, die Versammlung mit einer Begrüßungsansprache an die zahlreich Anwesenden und stellte den Versammelten die Comitémitglieder und die Ehrengäste vor.

Darauf erhielt Herr Martin Dragan, Postmeister in Weißensels (Oberkrain), das Wort, um den Zweck der Versammlung allen Theilnehmern klarzulegen. — Derselbe sprach beiläufig Folgendes:

Nachdem mir, liebe Bienenfreunde, der mich ehrende Auftrag zugewiesen ist, den geehrten Damen und Herren den Zweck unserer heutigen Versammlung darzustellen, so muss ich, um dies so recht nach meiner Ansicht thun zu können, mir erlauben, auf die Hauptmotive zurückzugreifen, welche einige warme Freunde unserer Alpenbiene dazu veranlasst haben, die Gründung eines Vereines aller Alpenbienenzüchter zu versuchen.

Wie so manche Beilchen im Verborgenen blühen und den zufälligen Wanderer aus ihrem Verstecke mit

erfreuen, ebenso gibt es auch viele, viele Freunde der Biene in unseren Alpen, welche sich so ganz im Verborgenen an der Musterwirtschaft der Bienen, welche mit vollstem Rechte als lebendes Lehrbuch für die Menschheit hingestellt werden kann, erfreuen und von dieser so vielerlei geistigen, leider aber meist nur wenig oder gar keinen materiellen Nutzen ziehen, resp. ziehen können.

Die Ursache warum letzteres meist der Fall ist, ist nach meiner Ansicht folgende:

Trotzdem wir Alpenbewohner von der lieben Mutter Natur mit der reichlichsten, vom zeitlichsten Frühjahr bis zum Spätsommer blühenden Alpenflora beglückt sind, auf welcher unsere abgehärteten Bienen bis an die ewigen Schneefelder unserer Felsengebirge mit unvergleichlichem Fleiss für uns den Nektar sammeln und trotzdem wir oft unsere Bienenvölker schwerer in die Heideblüte (Buchweizen) überführen als andere sie von dort zurückbekommen, so glaube ich, wird es nebst mir, so manche Imker in unseren lieben Alpen geben, welche sagen können, dass ihnen das Bienenertragnis noch nie einen nennenswerten Nutzen gegeben habe.

Von diesen Bienenfreunden sind so manche unter uns und auch ich bin einer davon, denn ich betreibe die Bienenzucht hier, in dem wahren Mutterlande der Oberkrainer, respective der Alpenbiene, seit 22 Jahren und habe meist 60 bis 80 und mehr Stücke in Heideweide geführt, dort Zweidrittel davon verkauft und wenn ich den Erlös davon (14 bis 16 fl. per Wiener Centner) mit den verschiedenen Speisen verglichen hatte, so gieng meist Null von Null auf, und dies mag auch

die Hauptursache sein, warum in dem letzten Decennium die Zahl der Bienenzüchter so rapid abgenommen hat.

Um aber eben Mittel und Wege zu finden, dass diesem Uebelstande abgeholfen, dass für unsern Alpenblütenhonig sowie für unsere weltberühmten Alpenbienen ein Absatz geschaffen werde, hat sich ein Comité gebildet, um einen Verein zu gründen, dessen Aufgabe es sein wird, dies zu ermöglichen.

Herr im Sommer wohnte bei mir ein Herr aus Sachsen, welcher viele Stunden bei meinem Bienenhause zubrachte und sich nicht genug darüber wundern konnte, dass wir hier, wo die Wiege der weltberühmten "Oberkrainer Biene" steht, die Bienenzucht noch wie vor 100 Jahren betreiben, während in Deutschland auf diesem Gebiete die größten Fortschritte gemacht sind.

Ich theilte diesem Herrn alle vorherrschenden Bedenken gegen jede Neuerung mit, hauptsächlich aber den Kostenpunkt, welchen der Landmann am meisten scheut, aber er drang in mich, dieses alte, längst verrostete System wenigstens nach und nach aufzugeben und doch einen Versuch zu machen, und ich willigte endlich ein und bestellte mir eine "Deutsche Bienenzeitung".

In diesem Blatte habe ich freilich Vieles und Schönes über die verschiedenen Fortschritte in der Bienenzucht gelesen, aber lesen ohne etwas Praktisches zu sehen, ist wie fischen mit einem zerrissenen Netz.

Auf einmal las ich von der 27. Wanderversammlung der deutsch-österreichischen Bienenzüchter in Wiener-Neustadt und der damit verbundenen großen Ausstellung, und ich entschloss mich sofort, diese Ausstellung zu besuchen.

Vom Ausland.

Aus Belgrad wird gemeldet: Der bisherige serbische Gesandte in Wien, Christić, geht in den nächsten Tagen als Gesandter nach London; der für Wien ernannte Gesandte Bogicevic begibt sich demnächst auf seinen neuen Posten. Die behufs Abschlusses eines serbisch-deutschen Handelsvertrages ernannten serbischen Commissäre sind am 26. d. M. nach Berlin abgereist.

Die französische Abgeordnetenkammer trat in die Berathung des Budgets des Kriegsministeriums ein. Herr Janvier de la Motte brachte dabei die Expedition nach Tunis zur Sprache, kritisierte dieselbe scharf und wies darauf hin, dass die Kosten der Unterhaltung des dortigen Occupationscorps noch mindestens 150 Millionen an Nachtragscrediten erforderlich würden. Die Regierung verheimlichte dies absichtlich dem Lande. Der Kriegsminister erwiederte, dass nicht das gegenwärtige Ministerium das Banner Frankreichs nach Tunis getragen habe, dass aber dieses Banner in Tunis verbleiben werde gemäß den Bedingungen des von den Kammern angenommenen Gesetzes. Im übrigen werde die Regierung allerdings demnächst Supplementcredite für Tunis verlangen. Die ersten fünf Capitel des Kriegsbudgets wurden fast ohne Debatte angenommen.

In der Sitzung des englischen Unterhauses am 24. d. M. kündigte Sir James Lawrence an, dass er am Montag verschiedene Fragen an die Regierung inbetreff des Verkaufes der Hamiltonischen Manuscriptensammlung richten werde.

Bezüglich der in spanischer Haft befindlichen cubanischen Flüchtlinge ersuchte Sir Richard Cross die beiden Unterstaatssekretäre, für die Colonien und für die auswärtigen Angelegenheiten, um weitere Aufklärung. Der Unterstaatssekretär Ashley theilte hierauf mit, dass der Bericht der Untersuchungskommission am Donnerstag von Gibraltar abgegangen sei, und da es sich hier um eine sehr wichtige und verwickelte Frage handle, so halte die Regierung dafür, dass es besser sei, die Ankunft des Berichtes erst abzuwarten. Sir Charles Dilke bemerkte hierzu weiter, dass von der spanischen Regierung bis jetzt keine Mittheilung über den Inhalt des Berichtes gemacht worden sei. Die Regierung habe noch keine Schritte gethan, um die Freilassung der Flüchtlinge zu erwirken, was passenderweise erst geschehen könnte, wenn der besagte Bericht eingegangen sei. Der spanischen Regierung seien vier- bis fünfmal Vorstellungen in der Angelegenheit, besonders über die Illegalität der Verhaftung gemacht worden, aber wegen Mangels einer vollständigen Kennt-

nis der Thatsachen seien dieselben unoffiziellen Charakters gewesen.

Aus Constantinopel wird der „Frankfurter Zeitung“ unter dem 25. d. M. telegraphiert: „Marshall Fuad Pascha wurde vorgestern verhaftet und vom Justizminister persönlich im Yildiz-Kiosk verhört. Da die Sache sehr geheimnisvoll behandelt wird, so ist Positives über die Motive der Verhaftung noch unbekannt. Es wird behauptet, die Verhaftung sei erfolgt, weil Fuad englische Waffen eingeschmuggelt und über den Sultan sich ungünstig geäußert habe, auch eine Versammlung berufen habe, die auf Conspiration schließen lasse.“

Constantinopel, 26. November, nachts. Die Pforte sendete an ihre Vertreter ein neuerliches Rundschreiben bezüglich der montenegrinischen Grenzfrage, in welchem sie das Verlangen nach Entsendung von Commissären seitens der Mächte erneuert. Hinsichtlich der Status quo-Grenze, welche einen Flächenraum von 39 Quadratkilometer umfasst, fügt das Rundschreiben hinzu, dass die diesbezügliche Meinungsverschiedenheit zu wiederholtenmalen reiflich geprüft wurde und dass schließlich der Fürst von Montenegro eine Lösung auf gleichmäßige Theilung dieses Gebietes zwischen der Türkei und Montenegro in der Weise angenommen habe, dass der Ort und die Hügel von Matamosh jedenfalls der Türkei verbleiben sollen und dass Montenegro durch die Abtretung eines gewissen Theiles des an Montenegro anstoßenden Gebietes Serisch entshädigt werde. Indem dies, sagt schließlich das Circular, der Beschluss der Pforte ist, so wurden unserem Commissär Instruktionen in diesem Sinne ertheilt.

Die Pforte, Montenegro und Griechenland.

Man schreibt der „Pol. Corr.“ aus Constantinopel, 17. November: Eine nicht ganz angenehme Temperatur scheint gegenwärtig in dem Verhältnisse zwischen der Pforte und den Bewohnern der Schwarzen Berge zu herrschen. Notizen über eine auffallende militärische Regsamkeit in Montenegro, die bald da, bald dort in der türkischen Presse auftauchen, konnten einem aufmerksamen Beobachter der Dinge schon seit einiger Zeit nicht entgehen. Nun erfährt man plötzlich, dass es bis zu directen Anfragen des türkischen Vertreters in Cetinje in betreff der kriegerischen Vorkehrungen in dem kleinen Berglande gekommen ist, und auffallenderweise ist es der in engen Beziehungen zur hiesigen englischen Botschaft stehende „Eastern Express“, der sich zum Sprachrohr der diesbezüglich in türkischen Kreisen bestehenden Verstimmung macht, wie er bekanntlich auch den ostrumelischen Schmerzenschrei über Agitationen des russischen Generalconsuls in Philippopol ertönen ließ und auch aus obigem Anlass neuerdings und ausdrücklich über ein „unleugbares Wiedererwachen der russischen Thätigkeit auf der Balkan-Halbinsel“ klagen zu sollen glaubt. Man erfährt da, dass türkische Agenten die Pforte auf bedeutende militärische Bewegungen an der Süd- und Ostgrenze Montenegros sowie auf ansehnliche Anschaffungen neuer Gewehre und auf beträchtliche Granatenbestellungen in Holland seitens Montenegros aufmerksam gemacht hätten. Die diesbezüglichen Anfragen des türkischen Vertreters wurden dahn beantwortet, dass es sich um Ergänzungen der Waffenvorräthe und um Ersatz alten und unbrauchbar gewordenen Materials durch neues handle. Speciell inbetreff der militärischen

Bewegungen sei auch von anderer Seite in Cetinje angefragt und daselbst erwideret worden, dass es sich ausschließlich um Etablierung eines geeigneten Vertheidigungssystems gegen die sich häufenden Angriffe albanischer Stämme handle, indem man an verschiedenen Grenzpunkten Gruppen von Familien einander nahe genug plaziert habe, um sich wechselseitigen Sucurs leisten zu können; diese Defensivanstalten seien fälschlich als militärische Bewegungen aufgefasst worden. Das genannte Blatt bestreitet nun nicht, dass diese Angaben bis zu einem gewissen Grade richtig sein können, erklärt aber gleichzeitig große Vorsicht für angezeigt und plaudiert namentlich für die Aufstellung eines türkischen Militärcordons, um die feindlichen Bevölkerungen Montenegros und Albaniens von einander zu trennen, die ewigen Reibungen derselben zu hindern und so eine Hauptquelle künftiger Verwicklungen oder doch bequemer Vorwände zu solchen zu verstopfen. Der Vorschlag scheint in der That vernünftig.

Ganz anders steht im Augenblicke die Pforte mit den Griechen. In den hiesigen griechischen, speciell aber in phanariotischen Kreisen äußert man eine hohe befriedigung über die total veränderte Stimmung, welche sich neuestens in den höchsten türkischen Sphären dem griechischen Elemente gegenüber kundgebe. Dieser plötzliche Wechsel in den Anscheinungen der türkischen Staatsmänner, welcher schon bei dem Entschluss zur Herbeiführung der befriedigenden Lösung der griechisch-türkischen Grenzfrage zur Geltung gelangt sei, habe seitdem in mehreren weiteren Acten der Pforte kräftigen Ausdruck gefunden und sei ganz direct auf persönliche Einflussnahme des Sultans zurückzuführen.

Als solchen Act bezeichnet man in erster Linie die Audienz des griechischen Patriarchen Msgr. Joachim beim Sultan, welcher, wie bekannt, infolge von verschiedenen Intrigen und Verleumdungen seit dem letzten russisch-türkischen Kriege auf diesen kirchlichen Würdenträger sehr übel zu sprechen war. Noch vor dieser Audienz hat weiters der Sultan durch einen eigenen Fadé versügt, dass die täglichen Rationen an Fleisch und Brot, welche bis vor 18 Monaten an die griechischen Hospitäler auf Kosten der kaiserlichen Privateasse verabfolgt, zu jener Zeit aber eingestellt worden waren, neuerdings ungeschmälert zu verabreichen seien. Auch die Wahl des Archimanditen von Jerusalem zum dortigen Patriarchen, welcher man in phanariotischen Kreisen eine ungewöhnliche Tragweite beimisst, wird auf die persönliche Initiative des Sultans zurückgeführt, der diesen dem ökumenischen Patriarchate genehmten Candidaten trotz aller Anstrengungen der Freunde des Gegencandidaten den Vorzug gab. Endlich hebt man hervor, dass die Pforte über Weisung des Sultans die Petitionen der griechischen Untertanen in Bulgarien gegen die Willkürlichkeiten und Bedrückungen der bulgarischen Behörden bei den Großmächten in der nachdrücklichsten Weise unterstützt habe und dass sie ferner die Amnestierung der wegen politischer Vergehen und Verbrechen verhafteten Griechen aus Chalkidiki, sowie der in Janina aus ähnlichen Gründen inhaftierten Griechen beantragt hat.

Diese Wendung in den Anscheinungen der Pforte und des Sultans bildet fast den ausschließlichen Gegenstand der Erörterung der hiesigen griechischen Blätter, die sich in vielerlei Commentare ergeben und nicht erlangen, die überschwänglichsten Hoffnungen daran zu knüpfen. Speciell über die Audienz des ökumenischen Patriarchen verlautet, der Sultan habe sich einer dem

Msgr. Joachim sehr wohlgesinnten Persönlichkeit in seiner (des Sultans) Umgebung gegenüber in folgender charakteristischen Weise ausgesprochen: „Aus Ihren Reden, wie aus eingehenden Nachforschungen, die ich selbst anstellen ließ, habe ich die Überzeugung geschöpft, dass der Patriarch bei mir das Opfer von Verleumdungen und Intrigen geworden war. Von der letzten Unterredung, die ich mit ihm hatte, bin ich ganz außerordentlich bestrieden. Ich hätte ihm gerne zu seiner Satisfaction den Osmanie-Orden in Brillanten verliehen, aber ich bin vorläufig von meiner Umgebung daran gehindert worden und habe mich darauf beschränkt, ihm eine mit Brillanten besetzte Tabatiere als Geschenk zu bieten; ich behalte mir indes vor, ihm demnächst auch den Osmanie-Orden in Brillanten zu verleihen.“ Es muss ausdrücklich bemerk werden, dass diese Worte keinerlei Dementi erfahren haben.

Tagesneuigkeiten.

— (Regimentsinhaber - Jubiläum.) Se. Königliche Hoheit der Großherzog Friedrich Franz von Mecklenburg-Schwerin begiebt am vorigen Mittwoch das 25jährige Jubiläum als Chef des galizischen Infanterieregiments Nr. 57. Aus diesem Anlass hatte Se. Majestät der Kaiser den Major Grafen Orsini-Rosenberg mit einem eigenhändigen Glückwunschkreis und dem Militär-Verdienstkreuze in die großherzogliche Residenz entsendet. Zu Ehren des Abgesandten fand am 22. d. M. ein militärisches Galadiner in Schwerin statt. Das Regiment brachte seine Glückwünsche dem hohen Chef telegraphisch dar.

— (Der deutsche Kronprinz als Schuler.) Norddeutsche Blätter berichten: Der Kronprinz und die Kronprinzessin inspizieren alljährlich die Schulen in den beiden ihrer Gutsherrschaft angehörenden Dörfern Bornstedt und Eiche, und verfehlt insbesondere der Kronprinz niemals, durch eigenes Prüfen Lehrer und Schüler „gehörig auf den Bahn zu fühlen“. So hatte auch der Kronprinz am 22. d. speciell dem Unterricht in der dritten Classe der Bornstedter Schule längere Zeit beigewohnt, um den neu berufenen Lehrer und seine Unterrichtsweise kennen zu lernen; der hohe Herr wollte alsdann nur noch einen controlierenden Blick in die erste Classe werfen, als plötzlich der Briefträger mit einer Depesche an den Lehrer Mathias eintrat, durch welche derselbe an das Sterbebett seiner hochbetagten Mutter in einem Dorfe bei Spandau berufen wurde. Der Kronprinz suchte nach dem offenbar schmerzlichen Inhalte der Depesche und erklärte sofort dem Lehrer, dass derselbe unverzüglich abreisen müsse, um noch den letzten sehnüchtigen Wunsch seiner Mutter zu erfüllen. „Über meine Classe — die Kinder,“ stammelte der Lehrer. — „Gehen Sie,“ antwortete der hohe Herr, „die werde ich übernehmen, bis um 11 Uhr der Herr Prediger zum Confirmandenunterricht kommt; eilen Sie nur, dass Sie Ihre gute Mutter womöglich noch lebend antreffen.“ Und so übernahm der Kronprinz des Deutschen Reiches und von Preußen in der That das Amt des Lehrers in der ersten Classe der Bornstedter Schule und prüfte die Kinder von 10 bis 11 Uhr in der Geschichte der Reformation, hie und da treffende Schilderungen geschichtlicher Persönlichkeiten und Thatsachen jener Zeit mit einschlechtend.

— (Studentenunruhen an der Petersburger Universität.) Ueber die Studentenunruhen an der Universität in Petersburg wird der „Schlesischen

Ich hätte nie davon träumen können, was ich dort alles sah, und ich kam mir als alter Imker so vor, wie wenn ein Landlehrjunge zu einem großen Meister in die Residenz kommt.

Was ich nun, verehrte Bienenfreunde, dort im großen sah, das war die Aufgabe des Comités, es Ihnen in Miniatur heute zur praktischen Anschauung zu bringen, und dass dies in einer weit größeren Ausdehnung erreicht wurde, als sich es das Comité selbst nicht dachte, haben wir in erster Linie dem Wiener Bienenzüchter-Verein, welchem wir als Zweigverein angehören werden, und insbesondere unseren hochverehrten Ehrengästen, dem Herrn Karl Gatter, Vicepräs des Wiener Bienenvereins, dem Herrn Johann Wagner, dem Herrn Pfarrer Dr. Dzirzon, dem Herrn Pater Schachinger, dem Herrn Ennsbruner, dem Herrn Hartner in Wien und mehreren anderen Bienenfreunden zu danken, welche unsere Versammlung in so reichlichem Maße mit Bienenräthschaften, Kunstwaben z. z. beschickten, so dass wir dadurch in der angenehmen Lage sind, allen versammelten Bienenfreunden alles jenes vor Augen führen zu können, was in Wiener-Neustadt in großer Menge ausgestellt war, und dies ist in erster Linie der Hauptzweck unserer heutigen Versammlung.

In zweiter Linie ist der Zweck unserer heutigen Versammlung der, dass alle Bienenfreunde unserer Alpen zusammen treten in einen Verein, um in einem größeren Körper das zu ermöglichen, was den Einzelnen unmöglich ist, nämlich unserer freilich nur als Krainer Biene weltbekannten Alpenbiene, welche von verschiedenen Handelsbieneständen zu hohen Preisen

verkauft wird, den Bienenfreunden in den verschiedenen Theilen des In- und Auslandes zu mäßigen Preisen Absatz zu schaffen.

Der erste Handelsbienestand-Besitzer in Krain, Baron Rothschüür in Pösendorf, hat seine ersten Handelsbienen aus unseren Alpenhältern, und zwar vom Kanal und oberen Savehale, gelaufen. Andere Handelsbienestände dehnen ihren Einkauf auf das Gail- und Rosenthal aus und beziehen von dort die für den Handel bestimmte Oberkrainer Biene, warum also sollen wir nicht selbst unsere Bienen schwärme oder Mutterstöcke den Bienenfreunden im In- und Auslande zu entsprechenden Preisen direct verkaufen können?

Dieses, verehrte Bienenfreunde, ist der zweite Zweck unserer heutigen Versammlung, und wird unser Verein die Aufgabe haben, den Mitgliedern Absatz für ihre Schwärme und Mutterstöcke z. z. zu schaffen. Der dritte Zweck ist endlich der, dass sich die Bienenfreunde durch Zusammentritt in einem Verein gegenseitig kennen lernen und sich so die verschiedenen Erfahrungen mittheilen oder gegenseitig aushelfen können, was am leichtesten durch eine Bienenzeitung, welche unser Vereinsorgan sein wird, geschehen könnte.

Ich glaube, sehr verehrte Imkerfreunde, Ihnen nun den Zweck unserer heutigen Versammlung entsprechend klar gelegt zu haben, und erlaube mir nur noch die eine Bitte, dass jeder der Unwesenden das hier Geschene zu Hause unter allen Bienenfreunden möglichst verbreiten möge, wodurch eigentlich der Hauptzweck erst recht seine volle Erfüllung erhält.

Um aber den Verein auf fester Grundlage gründen zu können, hat das provisorische Comité auch die

Statuten des Vereins entworfen, welche wir uns nun erlauben Ihnen vorzulegen und Sie um die Annahme ersuchen.

Die Vereinsstatuten wurden vom Herrn Vorsteher vorgelesen und von der Versammlung en bloc angenommen.

Die Zahl der Anwesenden betrug 58, meist Bienenzüchter, was bei dem Umstände der großen Ausdehnung der verschiedenen Thäler, sowie der rauen Jahreszeit als ein gewiss günstiges Resultat bezeichnet werden kann und sind auch fast alle allsogleich dem Vereine beigetreten, und zwar mit sichtlicher Freude. Ebenso beeindruckte die Versammlung der Landtagsabgeordnete und Bürgermeister, Gewerke Herr Cajetan Schnabelegger, sowie mehrere andere Persönlichkeiten von Tarvis.

Herr Bürgermeister Schnabelegger hielt an die Versammlung eine sehr warme Begrüßungsrede, lobte das junge Unternehmen, was so rasche Fortschritte gemacht habe und wünschte demselben das beste Gedeihen, welches er stets fördern und unterstützen wolle, sowie er auch sogleich dem Vereine beitrat.

§ 5 der Tagesordnung war: Besichtigung der Ausstellung. Die ganze Versammlung begab sich nun in den Ausstellungssalon, welcher von außen mit den Fahnen des Wiener Bienenvereins geschmückt, im Innern ringum mit Tischen versehen war, worauf sich die Ausstellungsgegenstände geordnet befanden. Es waren da allerlei alt- und neuartige Bienenstöcke, Honigschleudern, Kunstwaben und Königin-Absperrgitter, sowie allerlei Handwerkzeuge und Rauchmaschinen (Smoker),

Zeitung" von dort unter dem 23. d. M. geschrieben: „Die Schließung unserer Universität scheint bevorzugt zu stehen. Gestern hat die Bewegung unter den Studenten, die schon seit Wochen im Gange ist, den Charakter von Unruhen angenommen. Bis gegen 12 Uhr mittags war alles still in der Universität. Dann begannen starke Zusammenrottungen, so dass die Macht der Universitätsbehörden alsbald nicht mehr ausreichend war, die Revolte zu unterdrücken. Gegen 2 Uhr erschienen 200 Mann Gendarmerie; später rückte eine Röte des finnischen Regiments in die Universität ein. Vor der Universität hatten sich zahlreiche Studenten zusammengefunden und wollten die Unruhen offenbar auf die Straßen verpflanzen. Bis 2 Uhr sollen bereits 160 Studenten dem Universitätsgerichte übergehen worden sein. Die Universität, die sonst um 5 Uhr nachmittags, nach Schluss der Collegien, stets dunkel ist, war gestern um 6 Uhr noch hell erleuchtet. Um etwaigen Straßenkrawallen vorzubeugen, war eine zweite Röte des finnischen Regiments in dem nahen Pauls-Cadettencorps postiert worden. In der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag fanden zahlreiche Verhaftungen von Studenten statt. Die Universitätsinspectoren, welche beruhigen wollten, waren von den Studenten geprügelt, der Curator ausgezögzt und ausgeschissen worden. Unter der Bevölkerung herrscht große Aufregung, die durch allerlei unsinnige Gerüchte genährt wird.“

Locales.

— (Der allgemeine krainische Militär-Veteranenverein) unter dem Protectorate Seiner I. und I. Apostolischen Majestät Kaiser Franz Joseph I. hat in den Festausschuss anlässlich der 600jährigen Jubelfeier des Anflasses des Landes Krain an das erlauchte Haus Habsburg seinen Präsidenten, Magistratskanzleileiter Herrn G. Mihalich, als Vertreter gewählt. — Der Herr I. I. Oberst a. D. Franz Knobloch hat dem Veteranenvereine den Betrag von 25 fl. gespendet.

— X —

— (Aus dem Gemeinderath.) [Schluss.] GR. Hribar referiert namens des Finanzausschusses über die Rechnungsabschlüsse der städtischen Fonde pro 1881 und beantragt:

1.) Die Rechnungsabschlüsse der Stadtkasse, des Bürgerspitalsfondes, des Armenfondes, des Normal-, Stiftungs- und Concurrenzfondes und des städtischen Depositenamtes pro 1881 werden genehmigt.

2.) Der städtischen Buchhaltung wird mit Rücksicht auf die vorgelegten Rechnungsabschlüsse das Absolutorium bewilligt.

3.) Der Stadtmagistrat wird beauftragt, beziehungsweise wird die Polizeisection ersucht, sie möge streng nach den Beschlüssen des Gemeinderathes vom 27sten Oktober 1882 bezüglich der Ordination von Medicamenten für Arme vorgehen.

4.) Der Stadtmagistrat wird beauftragt, er möge bei solchen Arbeiten, welche dringend sind und in städtischer Regie ausgeführt werden müssen, die betreffenden Rechnungen nicht liquidieren, wenn dieselben nicht derart verfasst sind, dass aus denselben ersichtlich ist, welche Summe auf das Material, welche auf den Tageslohn entfällt.

Wäre es nicht möglich, immer nach dieser Instruction vorzugehen, so wird der Stadtmagistrat aufgefordert, dass er stets eine derartige Verfassung der Rechnungen verlange, aus denen ersichtlich würde, wie viel für einzelne größere Objekte verausgabt wurde.

Unter einem wird der Stadtmagistrat aufgefordert, in einer der nächsten Sitzungen dem Gemeinderath zu berichten, ob die bisherige Controle bezüglich der städtischen Arbeiten eine genügende ist, und wenn dieselbe nicht entspricht, wie selbe nach den Anschaunungen des Magistrates entsprechender geregelt werden könnte.

5.) Der Stadtmagistrat wird beauftragt, streng darauf zu achten, dass alle Ausgaben bei der Casse in dieselben Rubriken eingetragen werden, in welchen selbe präliminiert worden sind.

6.) Der Stadtmagistrat wird weiters beauftragt, die Frage zu erwägen, wie es möglich wäre, die Einkünfte vom Schlosse Tivoli und des dazu gehörigen Grundes und Bodens zu erhöhen und dafür Sorge zu tragen, dass die Pachtzinse noch im Laufe des betreffenden Pachtjahres eingezahlt, die bisherigen Rückstände aber so rasch als nur möglich eingetrieben oder aber als uneinbringlich dem Gemeinderath zur Abschreibung beantragt werden.

7.) Der Stadtmagistrat wird beauftragt, streng darauf zu sehen, dass im Armenhause alle nöthigen Gegenstände, welche gekauft werden, specificirt ausgewiesen und ihre Nothwendigkeit nachgewiesen werde, und dass keine Hausréparation anerkannt und bezahlt wird, deren Ausführung der Stadtmagistrat nicht selbst angeordnet hat.

8.) Der Stadtmagistrat wird beauftragt, darüber zu berathen, ob die Bezahlung des Administrators im Armenhause nicht reduziert werden könnte und darüber an den Gemeinderath Bericht zu erstatten.

9.) Der Stadtmagistrat wird beauftragt, bei Vertheilung von Almosen, so viel als nur immer möglich, sparsam vorzugehen und darauf zu sehen, dass nur solche Individuen ein Almosen erhalten, welche wirklich bedürftig sind.

10.) Der Stadtmagistrat wird beauftragt, den städtischen Grund bei Škofjela in der Nähe des „geweihten Brunnens“ so rasch als möglich zu verkaufen, und hat derselbe das Licitationsergebnis oder die privaten abgeschlossenen Verkaufsverträge dem Gemeinderath zur Genehmigung vorzulegen.

An Wochenlöhnen wurden in jüngster Zeit 5260 fl. erwart.

Hierauf werden sämtliche Anträge der Finanzsection ohne Debatte genehmigt.

GR. Dr. Moschë referiert namens des Finanzausschusses über die an Frau Rosa Strzelba zu leistende Entschädigung für das abgetretene Terrain in der Nesselstraße und beantragt, nach Absperrung der Bäckerstraße den verlangten Theil der Rosa Strzelba abzutreten, sollte dies jedoch nicht bis zum 1. April 1884 möglich sein, die Frau Rosa Strzelba mit 500 fl. zu entschädigen. Weiters beantragt der Finanzausschuss nach erfolgter Absperrung der Bäckerstraße, der Bäckergenossenschaft etwa zu unternehmende Schritte frei zu überlassen. (Die Anträge werden angenommen.)

GR. Dr. Moschë referiert namens des Finanzausschusses über die durch den Magistrat erfolgte Beziehung eines Hausinspectors im Armenhause durch Herrn Johann Komar. Da sich für diese Stelle niemand fand, der sie unentgeltlich versehen wollte, hat der gewesene Herr Bürgermeister Vaščan, da bei 120 bis 130 Armen, die im Hause wohnen, doch ein Inspector nothwendig ist, Herrn Komar mit einer Bezahlung von 20 fl. monatlich für diesen Posten bestellt. Referent beantragt, diese Verfügung des gewesenen Bürgermeisters Vaščan nochträglich gutzuheissen. (Angenommen.)

GR. Dr. Moschë referiert namens des Finanzausschusses über den vom GR. Dr. Ritter von Bleiweis-Trsteniski gestellten Antrag, es sei eine Änderung des Hundesteuergesetzes dahin anzustreben, dass alle Hunde, welche sich stets an der Kette befinden und nur zum Schutz des Hauses dienen, von der Hundesteuer bereit sein sollen. Referent bemerkt, die Hundesteuer werfe ein Brutto-Ergebnis von 2355 fl. 50 kr. ab, während die Kosten 300 fl. betragen. Die Section erklärt sich vom finanziellen Standpunkte gegen die Annahme des Antrages und beantragt die Ablehnung desselben.

GR. Dr. Ritter v. Bleiweis bemerkt, der Antrag sei nicht von ihm persönlich, sondern als Obmann der Polizeisection, welche mit Majorität denselben beschloss, gestellt worden. — Der Antrag der Section wird hierauf angenommen.

GR. Dr. Moschë referiert namens der Finanzsection über das Gesuch der Realshuldner Johann Skubé und Bartholomäus Jereb um Quinquennalzulagen; das Gesuch sei abzuweisen, wohl aber dem Jereb das Quartiergeld von 60 fl. auf 80 fl. zu erhöhen. GR. Dr. Ritter v. Bleiweis-Trsteniski stellt den Zusatzantrag, es möge, da Jereb als Diener im chemischen Laboratorium angestellt, seine Anwesenheit bei den verschiedenen Manipulationen im Gebäude sehr nothwendig ist, an die öbl. krainische Sparcasse das Ansuchen gestellt werden, auch für Jereb im Ober-Realshulgebäude eine Wohnung auszumitteln. (Angenommen.)

GR. Dr. Derč beantragt namens der Schulsection, die beiden städtischen Kaiser Franz-Josef-Stipendien den Realshültern Anton Gwajz und Karl Hüt zu verleihen, und der Lehrerin Fräulein Marianna Fröhlich für die unentgeltliche Ertheilung des Unterrichtes in weiblichen Handarbeiten an der städtischen Excurrentenschule auf dem Laibacher Moraste den Dank des Gemeinderathes anzusprechen. Beide Anträge wurden einstimmig angenommen.

GR. Goršič begründet sodann seinen selbständigen Antrag auf Erweiterung der Stadtwaldstraße durch Beseitigung des Stalles und eines Stückes Gartens vor dem Hause der Kaspar Doberlet'schen Erben und beantragt die Beweisung seines Antrages an die Magistrats- und Finanzsection behufs Unterhandlung mit den Erben und Berichterstattung an den Gemeinderath. (Angenommen.) Hierauf wird nach dreistündigem Dauer die öffentliche Sitzung geschlossen.

— (Erstes Mitglieder-Concert der philharmonischen Gesellschaft.) [Schluss.] Die Aufführung war über alles Lob erhaben. Das ungewöhnlich starke Orchester leistete geradezu Vorzügliches; wenn auch da und dort mehr Zartheit, mehr Duft, mehr Poetie die Wirkung verstärkt hätte, der Gesamtindruck war ein prächtiger. Ouverture und Hochzeitsmarsch wurden geradezu tadellos gebracht. Fräulein Clementine Eberhart und Fräulein Kordin brachten ihre kleinen Parte in wirkungsvollster Weise zur Geltung. Fräulein Eberhart war besonders gut bei Stimme, das Klang alles so hell, so frisch, dazu ihr verständnis- und temperamentvoller Vortrag, der nie verfehlten wird, unserer mit Recht so beliebten Prima-donna den Erfolg von vornherein zu sichern. Der sehr starke Damenchor sang die zwei Lieder sehr hübsch und mit bewundernswertter Sicherheit und Accuratesse. Fräulein Esbuchs sprach den Part des „Puf“, Herr Tauber den des Dichters, und bemühten sich beide mit Erfolg, sich ihrer nichtsweniger als dankbaren Aufgabe zu entledigen.

Drohnen- und Mäusefallen, beides ungemein sinnreich konstruiert, verschiedene Weiselburgen, bei welchen die sogenannten Pfeifeadeckel die Hauptrolle spielten, die verschiedensten Fachblätter, wie „Der Bienenvater“, die „Desterr.-ungar. Bienenzeitung“, „Der Bienenfreund“, dann mehrere Lehrbücher von Herrn Karl Gatter und Abbildungen der Arbeitsbiene, der Drohne und der Königin von Herrn P. Schachinger in Guttstein. Dann eine reichliche Auswahl von Schleuderhonig, ausgestellt von Herrn Joh. Ant. Wagner, und endlich Honigwein von H. Gatter. In der Mitte stand auf einem Postamente der von Herrn Dr. Pfarrer Dzirzon, Ultmeister in der Bienenzucht, der Versammlung gesendete Bienen-Pavillon, bestehend aus sechs Stöcken und mit beweglichem Wabenbau- und Honig-Separatraum, welcher, von jeder Seite zugänglich, als eine herliche Gartenzierde für einen größeren Besitzer nächst einer Stadt vorzüglich passen würde. Dieser Stock gefiel allgemein, aber konnte der hohen Spesen, die darauf hingen, nicht an Mann gebracht werden.

An den Wänden hingen große Lehrtafeln, welche sich vorzüglich für Volkschulen eignen würden, und endlich in der Mitte eine große Tafel an der Wand, worauf mit großen Lettern folgende Verse zu lesen waren:

Willst du mit Nutzen Bienen züchten,
So lass' dich darin erst recht unterrichten,
Wie's Bienelein lebt und was es liebt,
Und was ihr nützt und Vortheil gibt, u. s. w., u. s. w.

Am meisten wurde die Kunstablage, das Königin-Absperrgitter, dann der Schleuderhonig und der Honigwein gekauft. Von den sonst ausgestellten Bienenstückchen wurden nur zwei Lagerstücke mit der Wiener Vereinsmasse an Mann gebracht, weil die stehenden Stücke, obgleich wunderschön mit Brut und Honigraum ausgestattet, der Versführung in die Heißweide wegen, für unsere Alpengegend als nicht praktisch, wenig beachtet wurden.

Großen Beifall fanden manche Gegenstände des Herrn Ennsbrunner aus Wels, z. B. seine Rauchappa-

rate, Drohnenfallen, Mäusefallen und Weiselburgen, welche auch fast alle aufgekauft wurden.

Der Besuch der Ausstellung war ein unerwartet reger, da am ersten Tage 161 Entréeskarten ausgegeben wurden. Der Schluss der Ausstellung erfolgte am 26sten November.

Nachdem alles besichtigt und erklärt und so manches gekauft war, begaben sich alle Versammelten in den Speisesalon, wo ein gemeinsames Mahl eingenommen und so mancher Toast ausgebracht wurde. Da aber die Zeit für den Abgang der Gäste nahte, so schmolz nach und nach das ansehnliche Häuflein der Teilnehmer bis auf die lokalen zusammen, welche sich bis in später Nachtstunde über die neuangrenzende Uera für die Bienenzucht in unseren Alpengegenden in eifrigem Gespräch unterhielten.

Die beiden fremden Gäste, Herr Karl Gatter aus Wien und Herr Pater Schachinger aus Guttstein, hatten wissenschaftliche Vorträge gehalten, welche mit großer Befriedigung entgegengenommen wurden.

So endete der in der Geschichte der Landwirtschaft sowohl für Kärnten wie auch für Krain und das Küstenland auf dem Gebiete der Bienenzucht bis jetzt einzige dastehende Tag, mit dessen Erinnerung auch die Namen „Dragan und Gelbfuß“, welche diese Versammlung ins Leben gerufen und auch den Grundstein zu dem jungen Bau des glücklich gegründeten Vereines gelegt haben, auf immer verewigt sein werden.

W.

Die zweite Programmnummer bildete Geibels Ballade „Schön Ellen“ von Max Bruch. Max Bruch ist ein seltener Gast in unserem Gesellschaftsprogramme, bisher wurden von ihm nur die Scenen aus der Fritzhofsage, der Normannenzug und sein Violinconcert (auch 1870 von Herrn Gerstner vorgetragen) aufgeführt, umso anerkennenswerter ist es, dass die artistische Leistung der Gesellschaft uns Gelegenheit bot, ein so interessantes Werk kennen zu lernen. Max Bruch (geboren 6. Jänner 1838 zu Köln am Rhein) ist einer der bedeutendsten und vielseitigsten Compositeure der Gegenwart, er schrieb Opern, Cantaten, das oben erwähnte Violinconcert in G-moll, die bekannte Symphonie in Es-dur u. s. w., und so reicht sein Name weit über die Grenzen Deutschlands hinaus, sowie er selbst in London als Dirigent eines großen Concertinstitutes lebt. „Schön Ellen“ ist eine effectvolle, fast möchten wir sagen, auf den Effect berechnete moderne Composition, welche mit ihrer reichen und farbenprächtigen Instrumentation, dem schönen, gesanglichen Theile und durch das dramatisch bewegte Leben in der Composition einen ganz ungewöhnlichen Eindruck auf die Hörerschaft machte, namentlich war der Schlussatz: „Nun hat uns errettet die alte Treu!“ durch die Kraft und Energie des Ausdrucks, den majestätischen Rhythmus und die blendende Instrumentation von mächtiger Wirkung. Was wir von Fräulein Eberhart oben sagten, gilt für ihre Leistung in „Schön Ellen“ in noch erhöhtem Maße; wo es gilt, dramatisch zu gestalten, da kommt sie erst in das eigentliche Fahrwasser. Herr J. Kosler sang die dankbare Partie des „Lord Edward“ sehr schön und wirkungsvoll. Auch der Chor trat mit Präzision und Sicherheit ein. Das Publicum begleitete die einzelnen Sätze mit lauten Beifallsrufen und erhob sich zum Schlusse zu stürmischem Beifalle. Herr Böhmer, welcher an Stelle des Krankheitshalber beurlaubten Musikkirectors Nedwed das Concert dirigirte, hat seine Feuertaufe als Dirigent mit Glück und Erfolg bestanden, und er darf sich von dem Beifalle des Publicums getrost den Löwenantheil nehmen. Die Gesellschaft hat demnach ihre Saison unter den glücklichsten Auspicien eröffnet, und so sehen wir einer weiteren Reihe so genussreicher Stunden mit größtem Interesse entgegen.

(Offertverhandlung.) Behufs Sicherstellung der Lieferung von Bekleidungs- und Ausrüstungsorten aus Leder und rauhem Kalbfell für die k. k. Landwehr hat das Ministerium für Landesverteidigung eine Offertverhandlung für den 11. Dezember d. J. eingeleitet. Die näheren Bestimmungen können in der Kanzlei der Handels- und Gewerbeakammer eingesehen werden.

(Postsparkassen.) Die als Sammelstellen designierten 3968 Postämter vertheilen sich auf acht Gruppen. Die achte Gruppe umfasst Steiermark, Kärnten und Krain mit 504 Sammelstellen. Jede derselben trägt eine bestimmte Nummer; Gruppe und Nummer sind an jedem Einlagsbucher ersichtlich.

(Aus Ratschach in Unterkrain) schreibt man uns*: Ueber Ansuchen der Ratschacher landwirtschaftlichen Filiale hat der k. k. Wanderlehrer Herr Ernst Kramer aus Laibach am letzten Sonntag nachmittags in dem hiesigen Volksschulgebäude in Unwesenheit von circa 300 Bübüren, worunter Vertreter der hochw. Geistlichkeit aus der ganzen Umgebung, andere Honoriatoren, Lehrer und Grundbesitzer sich befanden, einen 1½-stündigen Vortrag über Kleeseide, Phyllozra, Neben-Splindläser, Hirse- und Maiszinsler, Viehzucht, Obstzucht und Weinlesewirtschaft gehalten, von welchem Vortrage sämtliche Anwesenden sehr befriedigt waren und infolge dessen dem Herrn Kramer auch reichlichen Beifall spendeten sowie den Wunsch ausprachen, öfters Gelegenheit zu solchen Vorträgen zu erhalten. Obzwar allen erörterten Punkten ungetheilte Aufmerksamkeit zugeschenkt wurde, so hat doch der Vortrag über die Viehzucht, welcher die gemischten Rassen besprach, die Degenerierung durch Bastard-Vortzugszucht nachwies und die Vortheile reiner Rassezucht hervorhob, das größte Interesse erregt. Es ist gar nicht zu leugnen, dass solche Vorträge zur Aufklärung und Bildung in der Bevölkerung wesentlich beitragen werden, dass man hiervon Anregung zum Nachdenken erhält und über die Vortheile anderer als der gegenwärtigen Wirtschaftsmethoden belehrt wird.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“ Berlin, 28. November. Aus den Rheinstädten werden Überschwemmungen und Verkehrsstörungen gemeldet. Im Abgeordnetenhaus theilte der Minister des Innern eine Depesche der Kaiserin aus Coblenz über die dortige große Wassergefahr mit.

Ein Gesetzentwurf wird vorgelegt über den Erlass der vier untersten Classteuerstufen und über Besteuerung von Wein, Bier, Brantwein und Tabak.

London, 28. November. Im Unterhause legte Gladstone dar, dass die Kriegskosten bis zum 1sten Oktober 3 360 000 Pfund Sterling betragen. Die Kosten des indischen Contingents betragen 1 140 000 Pfund Sterling. Ein Zehntel der Kosten werde voraussichtlich Egypten tragen.

(Todtschlag.) Wie man aus Stein berichtet, fuhr am 13. d. M. der Besitzer Franz Simon aus Rodica mit seinen Hochzeitsgästen von Mannsburg, woselbst er copuliert wurde, nach Rodica zurück. Als die Gäste in Rodica ankamen, wurden sie von den

Burschen Johann Novak, Mathias Pirnat, Josef Ves, Anton Debeuc, Franz und Andreas Paulic und dem Johann Pirnat, alle aus Rodica, aus dem Grunde mit Steinen beworfen, weil ihnen Simon keine Abfertigung gab. Die Überfallenen stiegen von ihren Wagen ab und verfolgten die Burschen mit Knütteln. Die Besitzer Anton Osolin aus St. Veit, Bezirk Egg, dann Franz Semlan aus Jarše, Johann Majdić aus Dragomel und der Knecht des Bräutigams, Anton Rogel, fiengen den Burschen Johann Pirnat im Garten des vulgo Ves in Rodica ein und hieben auf ihn so lange mit Knütteln los, bis er tot liegen blieb. Der Todtschläger Anton Osolin wurde hierauf selbst von dem Besitzer Michael Pirnat und dem Burschen Josef Ves, beide aus Rodica, mit einem Holzgughaken, einem sogenannten „Tolkač“, derart über den Kopf geschlagen, dass er auch eine tiefe und schwere Wunde erhielt. Die angeführten Todtschläger, welche bereits eingeliefert wurden, sind der That durch die Zeugen Michael Pirnat, Franz Botman und die Maria Jane überwiesen.

(Erforen.) Am 18. d. M. fand der Inwohner Klemenc aus St. Anna am Fußsteige des Gebirges unweit Kavar die Leiche der ledigen, 70 Jahre alten Inwohnerin Katharina Dobrin, welche am 17. d. in einer Kohlenbrennerei in der dortigen Gegend zu thun hatte; indem die Arme bei ihrer Heimkehr von einem heftigen Schneegestöber überrascht wurde, mag sie auf diese Art durch Erfrieren ihren Tod gefunden haben.

(Literatur.*) Nr. 8 des praktischen Wochenblattes für alle Hausfrauen „Fürs Haus“ (Preis vierteljährig 1 Mark) enthält: Geben macht reich. — Wie fesselt die Frau den Gatten an das Haus? — Aus dem Nordwest. — Tabakrauchen. — Für die Kinderstube. — Praktische Kindermöbel. — Wie man es zu etwas bringen kann. — Sandkissen. — Preisauftschreiben. — Was dem einen recht, ist dem andern billig. — Neue Fußbekleidung. — Zimmergärtnerei. — Die feine Wäsche. — Die Gans. — Der amerikanische Farmer bei Tisch. — Meine Küche, meine niedliche Küche. — Der rechte Grundstein der Häuslichkeit. — Für die Küche. — Hausherrthe. — Literatur fürs Haus. — Telephon. — Inserate. — Probenummern gratis in jeder Buchhandlung.

* Alles in dieser Rubrik Angezeigte ist zu beziehen durch die biefige Buchhandlung Jg. v. Kleinmaur & Fed. Bamberg.

4. Ausweis

über die großmuthigen Beiträge für den Herz-Jesu-Kirchenbau zu Laibach vom 1. Mai bis Ende August 1882.

(Fortsetzung.)

Jrl. Loger 15 fl. — Durch hochw. Herrn Dompfarrer Urbas: ÖGSR. Josef Persche 10 fl., Maria Srobotnik 1 fl., Frau Baronin Lazarini 10 fl., Herr Baron Kuno Lazarini 10 fl., durch Frau Czerny, Obergeometersgattin 4 fl. 63 kr., Opferstock der Domkirche 9 fl. 20 fr., Herr Comelli 45 kr., Ungenannteinwollende 35 fl., Johanna Sacin 1 fl., Helena Kaplon 1 fl., hochw. Herr Stadtspfarrer Rossmann 4 fl., Frau Anna Pajc 5 fl. — Durch hochw. Herrn Canonicus Hamelic: Anna und Katharina Pojek je 20 kr., Anna Pritsner 20 kr., Mathias Steló 5 fl., die Familie Podlogar und Theresa Pavsek 80 kr., Cigarreninnen durch Francisca Tegeli 14 fl. 3 kr., der hochw. Herr Ignaz Erzen 1 fl., Georg u. Helena Kondar 40 kr., Maria Stegnar 1 fl., Antonia Millavec 2 fl., der hochw. Herr Franz Perpar 3 fl., Cigarreninnen durch Agnes Perse 7 fl. 9 kr., Cigarreninnen durch Francisca Tegeli 9 fl., Maria Knoblahar 1 fl., Helena Buzati 50 kr., Helena Dobjanska 50 kr., der hochw. Herr Pfarrer Matthäus Prezelj 7 fl. 63 kr., Margaretha Bandrovec für eine Monstrance 150 fl., Maria und Magdalena Hauptmann je 1 fl.; Agnes Kosir, Theresa Cugna, eine Wohltäterin, Johann und Helena Kajzar je 1 fl.; der ehew. Herr Mathias Jericha 10 fl., Maria Lutsic 1 fl. 24 kr., die barmherzigen Schwestern in Ostpreußen 44 fl. 17 kr., J. Benarek 1 fl., durch den Spitalsmeister 8 fl. 81 kr., Gertraud Terdina 5 fl., durch Johann Baic 12 fl. 60 kr., durch Herrn Ingenieur Cermak von Herrn Hrovath 80 kr., Frau Czerny, Obergeometersgattin, 4 fl. 63 kr.; der hochw. Herr Canonicus Urbas 5 fl. — Durch hochw. Herrn Canonicus Urbas: Anna und Maria Klun je 1 fl., Michael Blazic 1 fl., Unbekannt 15 fl., der hochw. Herr Domdechant Bojc 20 fl., Aloisia Habjanec 25 kr., Ungenannte 2 fl. 40 kr., Opferstock der Domkirche 10 fl. 40 kr., Fräulein Pfefferer 10 fl., Opferstock der Domkirche 18 fl., Josefine Sustersic 10 fl., Fräulein Victoria Melzer 1 fl., Ungenannte 3 fl., der hochw. Herr Superior 538 fl. 35 kr., durch hochw. Herrn Superior vom hochw. Herrn Pfarrer Kaplenet in Oblak 50 fl. (Fortsetzung des 4. Ausweises folgt.)

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Berlin, 28. November. Aus den Rheinstädten werden Überschwemmungen und Verkehrsstörungen gemeldet. Im Abgeordnetenhaus theilte der Minister des Innern eine Depesche der Kaiserin aus Coblenz über die dortige große Wassergefahr mit.

Ein Gesetzentwurf wird vorgelegt über den Erlass der vier untersten Classteuerstufen und über Besteuerung von Wein, Bier, Brantwein und Tabak.

London, 28. November. Im Unterhause legte Gladstone dar, dass die Kriegskosten bis zum 1sten Oktober 3 360 000 Pfund Sterling betragen. Die Kosten des indischen Contingents betragen 1 140 000 Pfund Sterling. Ein Zehntel der Kosten werde voraussichtlich Egypten tragen.

Bukarest, 28. November. Der Senat wählte wieder Ghika, die Kammer wieder Rosetti zum Präsidenten.

Prag, 28. November. Aus Landbezirken langten neuerdings Berichte über das Steigen der Elbe, der Wies, der Radbuza, der Eger und Iser ein. Die

Communicationen zu den einzelnen Bahnhöfen der Turnauer Bahn waren gestern unterbrochen, indem die Niederungen des Iserthales inondiert sind. Auch die Wiesen bei Turnau und Swihau stehen unter Wasser. In Prag ist bis jetzt keine Inondationsgefahr vorhanden; überdies ist die Witterung heute kalt und heiter.

Berst, 28. November. Das Amtsblatt publiciert die Allerhöchsten Handschriften, betreffend die Errichtung des Grafen Georg Festetics zum ungarischen Obersthofmeister und des Grafen Stefan Erdödy zum ungarischen Oberstallmeister. — Nach dem vierten Ausweise sind beim königlich ungarischen Ministerium des Innern an Spenden für die Überschwemmten in Tirol und Kärnten insgesamt 28,711 fl. 19 kr. eingelaufen.

Berlin, 27. November. Der ehemalige Ministerpräsident Baron Otto v. Manteuffel ist gestorben.

Brindisi, 28. November. Nubar Pascha hat sich heute nach Egypten eingeschiff.

London, 28. November. Bei dem Eisenbahnunfall in Aberdeenshire wurden einer, nachträglichen Meldung zufolge, fünf Menschen getötet und elf schwer verwundet.

Dublin, 27. November. Die Polizei verhaftete gestern abends den Amerikaner Ryan, welcher der Betheiligung an dem Mordansage auf die Polizei verdächtig ist. Der Vicekönig ordnete die Untersuchung dieser Affaire an.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Rubelswert, 27. November. Die Durchschnittspreise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	fr.	fl.	fr.
Weizen pr. Hektoliter	7	58	Eier pr. Stück	—
Korn	5	40	Milch pr. Liter	—
Gerste	—	—	Rindfleisch pr. Kilo	—
Hafser	2	44	Kalbfleisch	—
Halbschrot	—	—	Schweinefleisch	—
Heiden	4	55	Schöpfsfleisch	—
Hirse	—	—	Hähnchen pr. Stück	—
Kulturz	4	55	Lauden	—
Edäpfel pr. Meter²-Btr.	—	—	Heu pr. 100 Kilo	—
Linsen pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100	—
Erbsen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-	—
Kisolen	—	—	Meter	2 71
Kindschmalz pr. Kilo	—	—	weiches,	—
Schweinschmalz	88	—	Wein, roth., pr. Hektolit.	16
Speck, frisch,	96	—	weißer,	10
Speck, geräuchert,	60	—	“	—
	80	—		

Angekommene Fremde.

Am 27. November.

Hotel Stadt Wien. Pfeifer, Realitätenbesitzer, Gurlfeld. — Bilar, Pudob. — Kohn, Linz. — Friedrich, Mens, Winterholler und Deutsch, Kiste, Wien.

Hotel Elephant. Dralla, Stein. — Scheyer, Forstmeister, Ratschach. — Schneider, Kaufmann, Hafstowish, Disponent, Wien.

Bayerischer Hof. Coianich, Früchtenhändler, Padua. — Oetler und Hintner, Fabrikanten, Domzale. — Biasutti, Früchtenhändler, Triest.

München. Spindler Josef und Karl, Diurnisten, Laibach. — Bernauer, Tischler, Trebin. — Schnedenburger, Privatier, Graz.

Berstorbene.

Den 27. November. Milan Igel, Requisiteursohn, 4½ J., Floriansgasse Nr. 25, Gebirnhauttuberkulose.

Im Spital:

Den 22. November. Barthelmä Bergant, Inwohner, 73 J., Alterschwäche. — Ignaz Debeuc, Inwohner, 32 J., Oedema cerebra.

Den 23. November. Maria Androjna, Gärtnerin, Witwe, 70 J., allgemeine Wassersucht.

Theater.

Heute (ungerader Tag) zum Vortheile der Schauspielerin Ketty Eßbuchs: Das Räthchen von Heilbronn. Historisches Ritterschauspiel in fünf Acten von Herrn v. Kleist.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Monat	Zeit	Beobachtung	Barometerstand in Millimeter reduziert	Zeiltemperatur nach Gefüse	Windrichtung	Windstärke	Rheostat in Voltmeter
28.	7 U. M.	730.91	+ 1.0	ND. schwach	Schnee	8.00	
	2 R.	731.09	+ 1.4	SW. schwach	Schnee		
	9 Ab.	733.43	+ 1.0	O. schwach	bewölkt		

Tagsüber Schnee, welcher gleich wieder wegthaut. Das

Tagesmittel der Wärme + 1.1°, um 1.5° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: Ottmar Bamberg.

„Das Geheimnis der Börse“

oder

„Wie wird man reich?“

Höchst interessante Aufschlüsse über die Börse und ihre Matadore. — Artikelserie des Journals „Der Capitalist“. (Wien, I. Kohlmarkt 6). — Beginn in Nr. 48 vom 2. Dezember 1882. (5035)

Besonders beachtenswert:

Nr. 46: Die Depositen-Bankaktie (eine Studie). Nr. 47: Börsebilder. Specialitäten. — Was ist billig. — Rechtsgutachten, betreffend die Prag-Duxer-Bahn etc. etc.

Nummern auf Verlangen gratis.

* Dieser Bericht über einen Vortrag des Wanderlehrers Herrn Kramer geht uns von einem langjährigen Freunde unseres Blattes, einem hervorragenden Dekonomen zu, und sprechen wir demselben für seine liebenswürdige Aufmerksamkeit unserer ganz besonderen Dank aus.

Course an der Wiener Börse vom 28. November 1882. (Nach dem offiziellen Coursblatte.)

Wert	Ware	Wert	Ware	Wert	Ware	Wert	Ware	Wert	Ware
Staats-Anlehen.		5% siebenbürgische	98.—	99.—	Desterr. Nordwestbahn	161.—	161.—	Südbahn 200 fl. Silber	136.—
Notrente	76.—	76.—	5% Temesvar-Banater	97.—	98.—	Siebenbürger	96.—	Silber	76.—
Ellerrente	76.—	77.—	5% ungarische	98.—	99.—	Staatsbahn 1. Emision	177.—	Nordb. Verb.-B. 200 fl. G.M.	147.—
1854er 4% Staatsloge	250 fl.	117.—	118.—	125.—	Südbahn à 3%	183.—	184.—	Bahn 200 fl. S. W.	247.—
1860er 4% ganze 500 "	130.—	130.—	136.—	136.—	5%	177.—	25 fl. S. W.	247.—	247.—
1860er 4% fünfstel 100 "	136.—	136.—	173.—	174.—	Diverse Lose	177.—	Tramway-Gef. Wer. 170 fl. S. W.	231.—	222.—
1864er Staatsloge	100 "	173.—	174.—	100.—	(per Stück).	177.—	Br., neue 70 fl.	—	—
1864er 50 "	173.—	174.—	Anteilen d. Stadtgemeinde Wien	100.—	101.—	Ung.-galiz. Bahn	92.—	Transp.-Gesellshaft 100 fl.	166.—
Como-Rentenfcheine	40.—	42.—	Anteilen d. Stadtgemeinde Wien	100.—	101.—	Ung.-galiz. Bahn	92.—	Turnau-Kralup 205 fl. S. W.	—
4% Dft. Goldrente, steuerfrei	94.—	95.—	(Silber oder Gold)	—	—	Ung.-galiz. Bahn	92.—	Böh. Nordbahn 150 fl.	174.—
Delekt. Notrente, steuerfrei	91.—	95.—	Premien-Anl. d. Stadtgem. Wien	123.—	124.—	Ung.-galiz. Bahn	92.—	Westbahn 200 fl. Silber	290.—
5% Dft. Schatzfcheine, rückzahlbar 1882	—	—	—	—	—	Ung.-galiz. Bahn	92.—	Westbahn 200 fl. Silber	158.—
Ung. Goldrente 4%	118.—	118.—	Bodenb. allg. österr. 4½% Gold	118.—	119.—	Ung.-galiz. Bahn	92.—	Westbahn 200 fl. Silber	158.—
" 4%	85.—	85.—	bto. in 50 " 5%	85.—	85.—	Ung.-galiz. Bahn	92.—	Westbahn 200 fl. Silber	158.—
" Papierrente 6%	84.—	85.—	bto. in 50 " 4½%	84.—	85.—	Ung.-galiz. Bahn	92.—	Westbahn 200 fl. Silber	158.—
Eisenb.-Anl. 120 fl. S. W. S.	133.—	134.—	bto. in 50 " 4%	93.—	94.—	Ung.-galiz. Bahn	92.—	Westbahn 200 fl. Silber	158.—
Ostbahn-Prioritäten	89.—	89.—	bto. in 50 " 3%	93.—	94.—	Ung.-galiz. Bahn	92.—	Westbahn 200 fl. Silber	158.—
Staats-Öbl. (Ung. Ostb.)	—	110.—	bto. in 50 " 2%	101.—	102.—	Ung.-galiz. Bahn	92.—	Westbahn 200 fl. Silber	158.—
vom 3. 1876	93.—	94.—	bto. in 50 " 1%	100.—	101.—	Ung.-galiz. Bahn	92.—	Westbahn 200 fl. Silber	158.—
Prämien-Anl. à 100 fl. S. W.	116.—	116.—	bto. in 50 " 0%	99.—	100.—	Ung.-galiz. Bahn	92.—	Westbahn 200 fl. Silber	158.—
Weihs.-Lieg.-Loze 4% 100 fl.	108.—	109.—	bto. in 50 " 0%	98.—	99.—	Ung.-galiz. Bahn	92.—	Westbahn 200 fl. Silber	158.—
Grundentl. - Obligationen (für 100 fl. S. W.)	—	—	bto. in 50 " 0%	93.—	95.—	Ung.-galiz. Bahn	92.—	Westbahn 200 fl. Silber	158.—
Prioritäts - Obligationen (für 100 fl.)	—	—	bto. in 50 " 0%	92.—	95.—	Ung.-galiz. Bahn	92.—	Westbahn 200 fl. Silber	158.—
5% böhmische	100.—	107.—	bto. in 50 " 0%	97.—	98.—	Ung.-galiz. Bahn	92.—	Westbahn 200 fl. Silber	158.—
5% galizische	97.—	100.—	bto. in 50 " 0%	98.—	95.—	Ung.-galiz. Bahn	92.—	Westbahn 200 fl. Silber	158.—
5% mährische	104.—	105.—	bto. in 50 " 0%	93.—	90.—	Ung.-galiz. Bahn	92.—	Westbahn 200 fl. Silber	158.—
5% niederösterreichische	106.—	107.—	bto. in 50 " 0%	95.—	96.—	Ung.-galiz. Bahn	92.—	Westbahn 200 fl. Silber	158.—
5% oberösterreichische	104.—	105.—	bto. in 50 " 0%	96.—	97.—	Ung.-galiz. Bahn	92.—	Westbahn 200 fl. Silber	158.—
5% steirische	104.—	105.—	bto. in 50 " 0%	97.—	98.—	Ung.-galiz. Bahn	92.—	Westbahn 200 fl. Silber	158.—
5% kroatische und slavonische	99.—	102.—	bto. in 50 " 0%	99.—	97.—	Ung.-galiz. Bahn	92.—	Westbahn 200 fl. Silber	158.—
10.) Der erste Platz der von der ersten Gymnasialclasse angefangen, bis einschließlich der sechsten Gymnasialclasse beschränkten Valentini Kuf'schen Studentenstiftung jährlicher 48 fl. 80 kr.			20.) Der erste Platz der ersten Anton Raab'schen Studentenstiftung jährlicher 116 fl. 60 kr., auf deren Genuss vom Anfang der IV. bis Ende der VI. Gymnasialclasse studierende Bürgersöhne von Laibach Anspruch haben. — Die Präsentationsrecht steht dem Stadtmagistrate in Laibach zu.						
Auf den Genuss dieser Stiftung haben Studierende aus des Stifters Verwandtschaft, in deren Ermanglung ein aus der Stadt Stein gebürtiger Studierender, Anspruch. — Das Präsentationsrecht steht dem jeweiligen Stadt-pfarrer in Stein zu.			21.) Die zweite Anton Raab'sche Studentenstiftung jährl. 200 fl. 4 kr. Auf diese haben nur Studierende aus der nächsten Verwandtschaft des Stifters oder dessen Gemahlin bis zum Eintritt in einen geistlichen Orden oder in den Priesterstand Anspruch. — Die Präsentation steht dem Stadtmagistrate in Laibach zu.						
11.) Der erste Platz der auf keine Studienabtheilung beschränkten Lorenz Lautner'schen Studentenstiftung jährl. 43 fl. 86 kr.			22.) Der zweite Platz der auf keine Studienabtheilung beschränkten Franz Josef'schen Studentenstiftung jährlicher 121 fl. 60 kr.						
Auf diese haben Anspruch Studierende überhaupt, welche Priester zu werden und dem Vaterlande zu dienen, daneben aber für des Stifters Seelenheil zu celebrieren und zu beten verbunden sind.			Zum Genusse dieser Stiftung sind berufen:						
12.) Der erste Platz der auf das Gymna-sium und die theologischen Studien beschränkten Georg Lenkovič'schen Studentenstiftung jährlicher 47 fl. 10 kr.			Die nächsten Verwandten des Stifters und unter diesen jene, die sich durch gute Aufführung und durch guten Fortgang im Studieren am meisten auszeichnen, in Ermanglung solcher aber vorzugsweise brave und gut studierende Jünglinge aus Birkendorf. — Die Präsentation steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.						
Auf diese haben Anspruch Studierende überhaupt, welche Priester zu werden und dem Vaterlande zu dienen, daneben aber für des Stifters Seelenheil zu celebrieren und zu beten verbunden sind.			23.) Der zweite Platz der auf das Gymna-sium und die theologischen Studien beschränkten Franz Röder'schen Studentenstiftung jährlicher 111 fl. 32 kr., zu deren Genusse Studierende aus des Stifters Verwandtschaft und in deren Ermanglung jene aus der Pfarre Deutsch-Ruth im Görzer Kreise berufen sind.						
13.) Der erste Platz der auf das Gymna-sium und die theologischen Studien beschränkten Georg Metelko'schen Studentenstiftung jährl. 76 fl. 2 kr.			24.) Der erste und zweite Platz der auf keine Studienabtheilung beschränkten Georg Thomas Rumpfer'schen Studentenstiftung jährlicher 30 fl. — Zum Genusse dieser Stiftung sind Studierende aus des Stifters Verwandtschaft, oder ein gut gesitteter Jüngling vorerst aus der Pfarre Nodain, dann auch aus den Pfarren Bigaun, Radmannsdorf, Lees und Löffach berufen.						
Auf diese Stiftung kann nach Vollendung der zweiten Normalclasse genossen werden. — Auf diese haben Anspruch gut gesittete und fleißig studierende, vom Lande gebürtige Kinder aus des Stifters Verwandtschaft und bei deren Abgang aus der Pfarre St. Cantian bei Gutenwörth oder aus einem dieser Pfarre näher liegenden Orte. — Das Präsentationsrecht steht dem Gymnasial-Lehrkörper in Laibach zu.			25.) Der zweite Platz der auf keine Studienabtheilung beschränkten Adam Schupp'schen Studentenstiftung jährlicher 30 fl. 50 kr. Zum Genusse derselben sind berufen studierende Verwandte des Stifters, in Ermanglung solcher aber ein gut gesitteter Jüngling vorerst aus der Pfarre Deutsch-Ruth im Görzer Kreise sein müssen. — Das Präsentationsrecht steht dem fürstbischöflichen Ordinariate in Laibach zu.						
14.) Der erste Platz der auf das Gymna-sium und die Realschule beschränkten Johann Müllner'schen Studentenstiftung jährlicher 80 fl. — Auf diese haben mit Ausnahme der in Krainburg oder in einem Convicte Studierenden Anspruch:			26.) Die auf keine Studienabtheilung beschränkte Andreas Schurbi'sche Studentenstiftung jährlicher 30 fl., welche bloß für Studierende aus den drei hier berufenen Familien bestimmt ist, deren Repräsentanten und nächsten Verwandten des Stifters Andreas Schurbi, Matthias Sluga und Jakob Baupetic im beständigen Bezirk Münkendorf sind.						
a) Verwandte;			27.) Der sechste Platz der vom Gymnasium an auf keine Studienabtheilung bechränkten Mathias Sluga'schen Studentenstiftung jährlicher 62 fl. 14 kr. — Auf diese Stiftung haben Anspruch Studierende aus der Slugas väterlichen und kroatischen Verwandtschaft aus dem Dorfe Jauchen, im Gerichtsbezirk Bischofslack, oder sonst woher, nach deren Absterben sonstige Verwandte, in deren Ermanglung Studierende aus dem Dorfe Jauchen und in deren Abgang Studierende aus Krain überhaupt.						
b) in nachstehender Reihenfolge Studierende aus den Pfarren Prešta, Bajer, Glödning und St. Martin unterm Großfahlenberge, Anspruch haben. — Das Präsentationsrecht steht dem fürstbl. Ordinariate in Laibach zu.			28.) Der zweite Platz der auf keine Studienabtheilung beschränkten Alexander Sormann'schen Studentenstiftung jährl. 196 fl. 50 kr., auf welche vorzugsweise arme Studierende aus der Pfarre Birkslack, im Mangel solcher Studierende aus den benachbarten Orten Anspruch haben.						
6.) Der dritte Platz der von den Mittelschulen angefangen unbegrenzte Johann Krašlovits'schen Studentenstiftung jährlicher 240 fl., auf welche vorzugsweise im Adelsberger Bezirke (wie er anno 1864 bestand, mit den Pfarren Adelsberg, Slavina, Dorn, St. Peter, Koschana, Radanjevo, Mautersdorf und Nussdorf) gebürtige arme Studierende Jünglinge, sodann solche aus dem Laibacher Gubernium Geborene überhaupt, Anspruch haben.			29.) Der dritte, vierte, fünfte, sechste, siebente und acht Platz der Johann Stampfli'schen Studentenstiftung III, je jährlicher 200 fl., dann der neunte und dreizehnte Platz der Johann Stampfli'schen Studentenstiftung II, je jährlicher 100 fl., und endlich der zwölften Platz der Johann Stampfli'schen Studentenstiftung I, jährlicher 50 fl.						
7.) Der erste und zweite Platz der von der Volkschule an auf keine Studienabtheilung beschränkte Maria Jamnili'sche Studentenstiftung jährlicher 71 fl. 80 kr., auf welche:			Zum Genusse dieser Stiftung überhaupt berufen Studierende und beziehungsweise in der Ausbildung begriffene, deren Muttersprache die deutsche ist und welche zugleich Gottschee nach dem ganzen Gebietsumfang des bestandenen Herzogthums Gottschee angehören, und zwar zum Genusse der Stiftung III an höheren deutschen Lehranstalten (Universität, Bodencultur und technische Hochschule) Studierende, zum Genusse der Stiftung II und I: 50 fl.						
a) Verwandte;			30.) Der erste Platz der auf die Studien in Laibach beschränkten ersten Stiftung „Unbekannt“ jährlicher 40 fl. 62 kr. wozu Studierende auf diese haben Anspruch:						
b) in nachstehender Reihenfolge Studierende aus den Pfarren Prešta, Bajer, Glödning und St. Martin unterm Großfahlenberge, Anspruch haben. — Das Präsentationsrecht steht dem fürstbl. Ordinariate in Laibach zu.			In erster Linie die Verwandten der Stifterin und in Ermanglung solcher brave, würdige Schüler des Laibacher Gymnasiums. — Das Verleihungsrecht steht der f. f. Gymnasial-direction in Laibach zu.						
8.) Die vom Gymnasium an auf keine Studienabtheilung beschränkte Johann Kodela'sche Studentenstiftung jährlicher 54 fl. 60 kr.			31.) Der zweite Platz der auf die Studien in Laibach beschränkte II. Stiftung „Unbekannt“ jährlicher 40 fl., wozu Studierende in Laibach überhaupt berufen sind.						
Auf diese haben Anspruch Schüler aus des Stifters Verwandtschaft, aus den Häusern Nr. 19 und 20 im Bezirke Wippach.			32.) Die auf die IV., V. und VI. Gymnasialclasse beschränkte Johann Jobst Weber'sche Studentenstiftung jährlicher 93 fl. 20 kr.						
9.) Der dritte und vierte Platz der auf das Obergymnasium u. die Theologie beschränkten Thomas Krön'schen Studentenstiftung je jährlich 40 fl. 80 kr.			Auf diese Stiftung haben arme Bürgersöhne aus Laibach, deren Bäter immatrikuliert Bürger sind. — Das Präsentationsrecht steht dem Stadtmagistrate in Laibach zu.						
Zum Genusse dieser Stiftplätze sind vorzugsweise Studierende aus Laibach und Oberburg, dann aus Krain überhaupt mit Bedachtnahme auf die Fähigkeiten, Würdigkeit und Verwandtschaft mit dem Stifter berufen. — Das Präsentationsrecht steht dem fürstbl. Ordinariate in Laibach zu.			33.) Der erste Platz der Andreas Weisel'schen Studentenstiftung jährlicher 63 fl. 50 kr.						

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 274.

Mittwoch, den 29. November 1882.

(4988-2) Kundmachung. Nr. 10,007.

Mit Beginn des Schuljahres 1882/83 kommen folgende Studentenstiftungen zur Wiederbesetzung:

1.) Die auf keine Studienabtheilung beschränkte Primus Debelak'sche Studentenstiftung jährlicher 43 fl. 96 kr., auf welche Verwandte des Stifters Anspruch haben. — Das Präsentationsrecht steht den Verwandten des Stifters zu.

2.) Die auf keine Studienabtheilung beschränkte Franz-Josef-Studentenstiftung jährl. 56 fl. 28 kr., auf welche Söhne der Laaser Bürger Anspruch haben. — Das Verleihungsrecht steht der Stadtvertretung von Laas zu.

3.) Der dritte Platz der von Josef Globotnik'schen Studentenstiftung jährlicher 43 fl. 10 kr., welcher nach vollendetem Volkschule durch das ganze Gymnasium, in der Realschule und in der Lehrer-Bildungsanstalt, und bei guter Verwendung auch während einer Praxis genossen werden kann.

Anspruch auf diese Stiftung haben:

- a) die Verwandten,
- b) Söhne und Nachkommen der ehemaligen Schüler des Stifters und
- c) die aus der Birkslacher Pfarre gebürtigen Studierenden, und endlich
- d) arme aus Krain gebürtige Studierende.

Das Präsentationsrecht steht der Gymnasialvorstichtung in Laibach zu.

4.) Die auf keine Studienabtheilung beschränkte Dr. Ludwig Gerber'sche Studentenstiftung jährlicher 51 fl. 25 kr., auf welche arme studierende Idriener, mit Bevorzugung Verwandter, dann armer Bergmannssohne, Anspruch haben. — Das Verleihungsrecht steht dem jeweiligen Dekan und dem Gemeinderath in Idria zu.